

„Kunst darf gerne auch mal provozieren“



„Die Bagno-Muse“ von Siglinde Waterkamp, die Dirk Wigant auf dem Foto hält, und vier Schwarz-weiß-Drucke von Heinrich Neuy hängen in seinem Büro, dessen Wände ansonsten mit Landkarten und Flächennutzungsplänen behängt sind.

Steinfurt. Seit einem halben Jahr ist Dirk Wigant Erster Beigeordneter in Steinfurt, und seit kurzem auch noch Vorsitzender des Kunstvereins. Diesen Posten hat er gewissermaßen von seinem Vorgänger im Rathaus, Michael Gläseker, geerbt. Wenn sich mal ein bisschen Freizeit auftut, entscheidet sich der 41-jährige Verwaltungsfachmann aus Unna vielleicht noch eher für den Fußballplatz als für die Galerie, aber Berührungsängste mit der Kunst, die hat er nicht, wie er unserem Mitarbeiter Hans Lüttmann erzählt.

Waren Sie sofort Feuer und Flamme, als Marie-Luise Biesterfeld Sie fragte, ob Sie den Vorsitz im Kunstverein übernehmen möchten?

Wigant: Na, da musste ich erst mal etwas länger überlegen. Ich wusste zwar, dass ich als Beigeordneter diesen Posten wohl übernehmen sollte, aber was, wenn andere, etwa Sportvereine, mich auch noch gefragt hätten?

Sie sind oft auf dem Sportplatz zu finden?

Wigant: Ich war, wegen meines Hobbys; in der Freizeit hab ich als Schiedsrichter Fußballspiele gepfiffen. Aber mit der beruflichen Umstellung ist das alles ein bisschen liegen geblieben.

In Unna waren Sie dienstlich auch für die Kultur zuständig, sind Sie auch privat ein Kultur treibender, ein kreativer Mensch?

Wigant: Privat bin ich doch eher der Konsument. Ich schau mir schon gerne Bilder an, höre Musik – querbeet von Klassik bis Techno – und lese auch mal was Leichtes, wenn ich mir erlauben kann, meine Fachliteratur beiseite zu legen; aber selber Kunst kreieren? Eher nicht. Früher, also ganz früher, habe ich auch mal Gitarre und Orgel gespielt in einem Kirchenorchester, aber das ist lange eingeschlafen.

Und was qualifiziert Sie dann für den Vorsitz im Kunstverein?

Wigant: Ganz ehrlich: Ich weiß noch gar nicht so recht, was ich da können muss, aber ich werde mein Wissen und Können dort einbringen und hoffe, dass es dort gebraucht wird.

Neulich sind Sie – in Verkleidung – beim Borghorster Karneval gesehen worden. War das für Sie eine Kulturveranstaltung, oder wollten Sie Ihrer Frau zeigen, wie schön es in Steinfurt ist; Sie wollen doch ganz hierher ziehen, wenn ich das richtig weiß?

Wigant: Eins nach dem anderen. Richtig ist, dass wir unseren Lebensmittelpunkt nach Steinfurt verlegen wollen. Richtig ist auch, dass Karneval zu unserer Kultur dazu gehört, und ich hab mich da auch durchaus wohlfühlt, auch verkleidet. In Unna, vielleicht wissen Sie das ja gar nicht, gibt es den kleinsten Karnevalsumzug der Welt: ein Mann, ein Bollerwagen und auch ein Motto!

Bunt geht es ja wohl auch bei der nächsten Ausstellung im Huck-Beifang-Haus zu, wenn der Laerer Künstler Hain-Eric Diekel dort seine Bilder zeigt.

Wigant: Aus eigener Anschauung kenne ich die noch nicht, weiß aber, dass Diekel auch polarisieren kann. Was für mich ganz in Ordnung ist, denn Kunst darf gerne auch mal provozieren.

Kann sie denn auch integrieren? Ich denke beim Stichwort Polarisierung auch die beiden Pole unserer Stadt.

Wigant: Ich glaube sicher, dass Kunst auch einen und integrieren kann, obwohl das nicht das Erste ist, was man von ihr erwartet. Und, um wieder auf den Kunstverein zu sprechen zu kommen: Mich freut besonders, dass wir da auch Mitglieder aus Borghorst haben. Und ich hoffe auf weitere Borghorster; vielleicht auch aus dem „Netzwerk Bildende Kunst“, das sich wir hier im Rathaus trifft.

Stichwort „Bildende Kunst“, davon scheint der Kunstverein ja inzwischen abzurücken.

Wigant: Nicht abzurücken, sondern sie zu ergänzen, weil er Kunst als Teil der Kultur versteht, und da haben natürlich auch andere Künste ihren Platz, wie der 1. Steinfurter Poetry Slam am 5. Februar. Ich hoffe sehr, dass das ein Erfolg wird und wir damit in Serie gehen können. Das wäre eine weitere, begrüßenswerte Belebung des Huck-Beifang-Hauses, das ja langsam aus einem langen Schlaf erwacht – nicht zuletzt, weil auch die VHS die Räume nutzt.

Ihr persönlicher Wunsch für die Zukunft des Steinfurter Kunstvereins?

Wigant: Mehr Mitglieder und ein paar gut aufgelegte Sponsoren – beides könnten wir gut gebrauchen.

23 · 01 · 09

© Westfälische Nachrichten - Alle Rechte vorbehalten 2009